

wieder fertig bemerken, daß eine Bevorzugung der Landwirtschaft in Bezug auf Abgrenzung des hiesigen Bahnhofs stattfinden, veranlassen mich auch mit meine Ansicht in der Getreidefrage mitzutheilen. So habe im Alter von 75 Jahren, habe Vieles erlebt und mancher Erfahrung gekostet. Wie der Herr Jakob bin ich praktisch in der Landwirtschaft thätig gewesen, mein Sohn ist noch heute aktiver Landwirt, und wir beide wissen es am eigenen Leibe, wie sehr die Landwirtschaft z. B. Hilfe nötig hat.

Es ist einzig und allein der Handel, und zwar der Großhandel, welcher gegen die Erhöhung der Zölle ist, weil er glaubt, er werde dadurch Beschränkungen erfahren, die ihn im Erwerb schädigen. Dieser Handel will frei sein, um uneingeschränkt und zügellos handeln zu können. Darum die ungerechten verlegenden Vorurteile von „Brennender“.

Im Jahre 1847, wo angeblich der Plagen in der Wüste erforscht war, jedoch nicht total, hieß der Preis im Winter auf 120 Thaler für den Bichel Geizen, der Nogen auf 112 Thaler, Gerste 84 Thaler. Es gab damals keine Zölle, aber der spekulative Großhandel, rücksichtslos, trieb den Wucher so hoch. Die Nothwendigkeit lag nicht vor, wohl aber hatte der Handel sein Mittel, er trieb den Wucher in Halle z. B. bis zur Revolte der hungernden Leute. Doch auch der Rückschlag kam sehr schnell, denn im Jahre 1848 wurde der Weizen mit 32 Thaler, der Nogen mit 26 Thaler, Gerste mit 21-22 Thaler und noch billiger verkauft. Das sind Zustände, welche der Handel verursacht zu einer Zeit, wo Getreidebilligkeit nicht befand. Doch auch später hat der spekulative Handel rücksichtslos Getreide sehr hoch getrieben, denn ich habe während meiner Wirkthätigkeit zweimal den Weizen mit netto 100 Thaler bezahlt erhalten, was nur durch rücksichtslos Handel der Wörze hervorgerufen wurde. In allen den Zeiten hat Wemund von „Brennender“ gesprochen, der einfache Mann sah ein derartiges Treiben als eine bittere Nothwendigkeit an, gegen die er machlos war, bis endlich unter unserem Minister andere Ansichten sich Bahn brachen. Die Hochflut der 70er Jahre, der Niedergang der 80er gab Veranlassung dazu. Es wurden Zölle geschaffen und die Spekulation im Brotgetreide verboten; wir bekamen gleichmäßige, doch keine hohen Preise. Die Capriwise Verträge der Handelsverträge, die damals in ihrer Wirkung nicht erkannt wurden, hat uns mit ihren nachtheiligen Folgen endlich bewiesen, daß unsere Erziehung gefehlt wurde und daß die Nothwendigkeit an uns herantrat, alle Anstrengungen zu machen, so viel zu erlangen, wie wir auch für uns und unsere Kinder etwas ererbigen.

Hier nun spreit uns der internationale Handel entgegen: „Brennender“ Soll und muß nicht da der höchste Unwille hervorgerufen werden, wo doch im Handel niemals Produktivität geschaffen wird? Der spekulative Handel ist international, der Landmann aber, immer produktiv, an seine Scholle gebunden, kann deshalb von Natur Patriot, wird mit den übrigen produktiven Ständen das Rückgrat der Nation bilden. Ihn ruiniren, heißt daher die Nation ruiniren.

Seitdem wir die Zölle haben, haben nur niedrige Preise stattgehabt und dieselben sind stets gesunken; doch nicht durch Einwirkung der Zölle, sondern durch die große Entwicklung der Transportverhältnisse; die Produkte anderer Länder und Welfen kamen durch billigere Preise zu uns und überflüssigten das Land. Das Angebot war reich, und unsere Forderung der Transithire ermöglichte sogar eine Umgehung der möglichen Zölle, obwohl doch dadurch Preisdruck mit veranlaßt wurde. So mühte sich auch die Landwirtschaft zusammenfinden, und durch den Kurst ein sicheres Geschäft zu einer Versammlung nach Berlin bildete sich der Bund der Landwirthe. Der Bund, verfaßt, als eine Zusammenrottung, unverschämter Agitatoren, vertrieben, ist unbestimmter um dieses Geschäft der Bund sich trenn gelieben, hat nach langem Kampfe es endlich doch dahin gebracht, daß auch in den höchsten Kreisen die Wahrheit erkannt wurde und jetzt die traugrigen Capriwise Grundzüge beseitigt werden sollen. Dem Handel, dem doch eigentlich nur die Vermittlerrolle zwischen Angebot und Nachfrage, zwischen Produktion und Konsumtion zufällt, sollen diese seine angeborenen Rechte in unbeschränkter Weise bleiben, aber er kann nicht der Capriwist sein, für den die bürgerliche Regierung sorgt, denn er schafft nichts, es können und müssen nur die

Produktionsstände, Landwirtschaft, Industrie und Handwerk sein, für die in erster Linie gefordert werden muß; der Handel ist nur erst das Produkt dieser drei Stände.

Ungland.

Die Sozialisten gegen zur Resolution.
Der Jahreskongreß der belgischen Föderation der sozialistischen Arbeiterpartei tagte am Sonntag in Lüttich. Auf der Tagesordnung standen u. A. folgende Gegenstände: Antitaxation zu Gunsten des allgemeinen Einkommens und die Frage eines Generalausstandes. Die Versammlung stimmte für eine Tagesordnung, in welcher die Anwendung aller Mittel, namentlich auch Revolutionärer Art, zur Erreichung des allgemeinen Einkommens empfohlen wird. Ueber die Frage des Generalausstandes wurde kein Beschluß gefaßt. Man sieht, welche Bewandniß es mit dem Märchen von der Auferstehung der Sozialdemokratie hat. Wo nur immer sie hoch sein kann, mit brutaler Gewalt ihre Ziele zu erreichen, da kreist sie gegen verfallenden Schieber ab und best zu offenen Revolution!

Rumänien.

Eine hochherzige That. — Das Budget. — Kammer-Eröffnung.

Zu den Mitteln, mit denen man in Rumänien das Gleichgewicht des Budgets wieder herzustellen beabsichtigt, gehört auch ein allgemeiner Abzug an den Gehältern der Beamten. Diese von den betroffenen Kreisen begründeterweise schwer empfundene Maßnahme, die übrigens auch in dem Finanzprogramm figurirt, hat den König Karl zu einem Schritt veranlaßt, der bestimmt ist, den obigen Charakter des Kürzungsplanes zu mildern; er hat auf einen entsprechenden Theil seiner Einkünfte verzichtet. Diese hochherzige That findet allenthalben den größten Beifall.

Somitandem Mittag eröffnete der König die Kammer. Bereits um 12 Uhr war Alles besetzt, und man bemerkte fast durchwegs neue Gesichter. In der Rede führte der König aus, er erwarte, daß die Kammer ihre Pflicht erfüllen werde, wozu sie durch das Volk erwählt sei. Er habe sie zu sich berufen, um daran zu erkennen, daß es die erste Aufgabe sei, die Beschwerden Rumäniens zu beschaffen. Er schloß sich leichtfertig, daß er mit den Ministern um sich vereinigt sei. Man solle das Budget prüfen, um Einsparungen auszufinden. Dazu bedürfe man ernste Einsparnisse, und Jedermann müsse dazu beitragen. Er sei sicher, daß Alle ihre Schuldigkeit thun werden, um durch Arbeit und Fleiß den regelmäßigen Gang des Staates zu führen. Dies sei um so leichter, als die Verhältnisse des Friedens sich geändert und Rumänien in besten Beziehungen zu allen Staaten sei. Man müsse um jeden Preis die Finanzlage bessern und Rumäniens Zukunft sichern. Der König wurde beim Eintritt stürmisch begrüßt, und seine Rede wurde sehr oft durch lebhafteste Beifall unterbrochen.

Das neu, in der Kammer eingebrachte Budget beläuft sich auf 218.500.000 Lei gegen 245.326.000 Lei im vorigen Jahre. Die gegenwärtige Regierung erzielt trotz beträchtlicher Verminderungen der vorwichtigsten Einnahmen das Gleichgewicht im Budget durch statthafte Einsparnisse in Höhe von 25 Millionen Lei und durch eine Erhöhung der bestehenden Steuern um etwa sechs Millionen. Die Schaffung neuer Steuern ist nicht vorgesehen.

Der Krieg in Südamerika.

Dem Berichterstatter des „Zürich“ soll der Präsident Krüger in Utrecht gefogt haben, Botta habe durch seine Unternehmung mit ständiger vor feststellen wollen, wieviel den Engländern daran gelegen sei, den Krieg bald zu beendigen. Jedemfalls habe Botta sich kein zweideutiges Wort anhängen lassen über die Frage der Unabhängigkeit. Diese heilige Krüger als Vorbedingung des Friedens hin, wofür die Buren andererseits zu großen Zugeständnissen und Opfern an England bereit sein würden. Der Einfall der Buren in die Kapkolonie habe nicht bewogt, die Aufrechterhaltung zu veranlassen, sondern sich mit neuen Lebensmitteln und Pferden zu versehen und die englischen Streitkräfte zu verpötern. Weides sei gelangen. Krüger glaubt übrigens nicht an die Wiederaufnahme der Arbeit in den Minen. Er möchte für ihren Zustand die Engländer verantwortlich, denen sie unverschämlich in die Hände gefallen seien. Im übrigen würden die Buren, so beschickte Krüger, weiterkämpfen, da sie den Krieg mit ihren

einzelnen wohlberathenen und wohl ausgerüsteten Abtheilungen auch auf unbegrenzte Zeit ausfallen könnten.

Nord sich in der ist nach Londoner Meldungen nur ernstlich bemüht, die noch im südlichen Transvaal stehenden Burenheere dort festzuhalten, um so durch Besetzungnahme oder Vertreibung unendlich zu machen und so möglichst schnell den Krieg zu beendigen. Bis jetzt scheint er allerdings nur wenig Aussicht auf eine baldige Vermittlung der ihm angehörigen Absichten zu haben. Man wird abwarten müssen, ob es dem englischen Oberbefehlshaber gelingen wird, eine für England günstige Wendung des Krieges herbeizuführen, wenn die frischen Truppen, deren Zahl der Kriegsminister Brodrick auf 43.000 Mann angegeben hat, zu seiner Verfügung stehen, was bis zum Ende dieses Monats bekanntlich der Fall sein soll.

Wiewohl die Wölfe haben sich vereinigt. Nähere Mittheilungen liegen darüber noch nicht vor. Das Gerücht, daß die beiden Burenführer vereinigt nach dem Norden, vielleicht sogar bis nach dem Roupensberg, 100 km. nördlich von Pietersburg, zurückgehen und von diesem sicheren Schlupfwinkel aus die britischen Truppen durch plötzliche Angriffe und Ueberraschungen beunruhigen wollen, erhält sich mit großer Bestimmtheit.

China.

Ueber die Sino-Tibetischen Verhältnisse zu den Verhandlungen über das Mandchurische Abkommen erzählt die „Morning Post“:

Die Franzosen hätten in Eingangsform einen Brief der Sino-Tibetischen an den Gouverneur von Schanghai aufgegeben, in dem es heißt, daß er nach den jüngsten Konflikten in Tientsin einen europäischen Konflikt herbeiführen würde, durch den die Mandchurien hätte geteilt werden können. Die Franzosen sei aber ausgesprochen, die anderen Mächte würden ruhig zusehen, wie Sino-Tibetische China verfallende. Das Abkommen mit Rußland müßte daher unterzeichnet werden.

Das Peking wird weiter geteilt:

Die chinesische Regierung nahm die Liste der zu ächtigenden Beamten an, welche von den Vertretern der Mächte ausgearbeitet ist. China erfuhr nur eine Milderung der Strafe an einem 17-jährigen Beamten, was ihm von Seiten der Mächte auch bewilligt wurde. Die Vertreter der Mächte schlugen außerdem vor, Axiemen 20 bis 25 Kilometer von der Hauptstadt für die internationalen Truppen zu bauen, von welchem Punkte aus sie bei der geringsten Gefahr Hilfe nach Peking bringen könnten.

„Daily Mail“ weiß nichts Besseres zu thun, als wieder ein böses Deutschengedächtnis zu treiben. Sie läßt sich auf Peking folgende offenbar ganz unbegründete Meldung aufbrummen:

Bereitete wurde Sir William Sartow, der Vertreter Englands, als er in Begleitung von Freunden von einem Empfangen zurückkehrte, von deutschen Soldaten an der Straße an und beschimpft.

Sie sind läß, unsere getreuen Vettern jenseits des Kanals!

Sport und Jagd.

Rennen in Carlsruhe, 8. April. Eröffnung:
Rennen. 6000 M. 1400 m. 1. Freiler v. Cyprien 2. Bolzar II (Zoon). Graf Egon v. Goldst. 3. Opt. v. Wettig. 4. Tot. 40:10. 1000 m. 1. St. v. Trumburg 2. v. (Hrb. v. Hedwig). 3. Graf Königsmark's Heston. 4. Hest. v. Hedwig. 5. Graf Königsmark's Heston. 2500 M. 1. St. v. Trumburg 2. v. Hedwig. 3. Graf Königsmark's Heston. 4. Hest. v. Hedwig. 5. Graf Königsmark's Heston. 3000 M. 1. St. v. Trumburg 2. v. Hedwig. 3. Graf Königsmark's Heston. 4. Hest. v. Hedwig. 5. Graf Königsmark's Heston. 4000 m. 1. St. v. Trumburg 2. v. Hedwig. 3. Graf Königsmark's Heston. 4. Hest. v. Hedwig. 5. Graf Königsmark's Heston. 5000 m. 1. St. v. Trumburg 2. v. Hedwig. 3. Graf Königsmark's Heston. 4. Hest. v. Hedwig. 5. Graf Königsmark's Heston. 6000 m. 1. St. v. Trumburg 2. v. Hedwig. 3. Graf Königsmark's Heston. 4. Hest. v. Hedwig. 5. Graf Königsmark's Heston. 7000 m. 1. St. v. Trumburg 2. v. Hedwig. 3. Graf Königsmark's Heston. 4. Hest. v. Hedwig. 5. Graf Königsmark's Heston. 8000 m. 1. St. v. Trumburg 2. v. Hedwig. 3. Graf Königsmark's Heston. 4. Hest. v. Hedwig. 5. Graf Königsmark's Heston. 9000 m. 1. St. v. Trumburg 2. v. Hedwig. 3. Graf Königsmark's Heston. 4. Hest. v. Hedwig. 5. Graf Königsmark's Heston. 10000 m. 1. St. v. Trumburg 2. v. Hedwig. 3. Graf Königsmark's Heston. 4. Hest. v. Hedwig. 5. Graf Königsmark's Heston.

Die Leserin.

Rosette von Michel Zivelen.
Autorisirte Uebersetzung des Französischen.
Von S. Leonard.

Jeder nimmt sein Vergnügen, wo er es findet. Viele der heutigen jungen Leute suchen es auf Wälden und im Theater, auf Ausflügen mit dem Rad und Automobil durch Gottes freie schöne Natur, auf dem Rennplatz oder beim Wasserport, oder sie verfolgen in Ermangelung jortlicher Neigungen auf das Sammeln von Münzen und Antiquitäten.

Ernest Brunel, der Held dieser Geschichte, ein sechsundzwanzigjähriger junger Mann mit angenehmen, intelligenten Zügen und sehr beträchtlichem Vermögen, sätzte zu seiner dieser Kategorie, und doch beständig auf ein Studienpferd — er war ein leidenschaftlicher Freund der Künste, nicht von Romanen und Novellen, obwohl er die feinsten Erzählungen, unter dem Titel der Zeitungen auch nicht zu verachten, sondern das Gedicht anderer jugendlichen Velden im Kampfe gegen Kaltschick und Intrigue mitunter wohl Interesse zu verfolgen pflegte, — allein das galt ihm so zu sagen nur als Nebengeräth, als Dessert. Seine Hauptlohn waren solide alte Schmöker, Klassiker, historische Werke, Memoiren u. s. w. Er durchforchte die Kataloge der Bibliotheken, subscribirt auf neue Ausgaben und kaufte auf Auktionen ganze Bibliotheken an; kurzum, obwohl er bereits so viel gelesen, daß seine Freunde die „Leserin“, wie sie ihn nannten, für ein wandelndes Lexikon erklärten, schien er von einer Art unstillbaren, literarischen Sehnsüchters besessen.

Erstlichen Sonntags seine Freunde, um ihn zu einer Spazierfahrt, einem Konzert oder sonst dergleichen abzuholen, so pflegte er in der Regel abzuschlagen.

„Nein, nein, vielen Dank, mein Vetter, aber zählt heute nicht auf mich.“

„Warum?“ fragte es dann wohl zurück. „Soll Du schon eine andere Verabredung?“

„Das nicht, aber ich möchte lieber dasheim bleiben.“

„Am zu lesen?“ hieß es dann spöttlich.

Doch der an den Carlasmus seiner Freunde, Gewandte ließ sich dadurch nicht verstimmen.

„Aberdings... um zu lesen.“

„Aber, Mein, die Marie ist doch die pure Berrücktheit“, meinte eines Tages sein Freund Jacques.

„Berrücktheit? Warum denn?... Giltst Du es etwa für vernünftiger, wenn man die Du keine Zeit bei den Gemälden hindern verbringt, die Deine Paradeit ausweisen, um Dir die Binstelie irgend eines Schmitzers als authentischen Rubens oder Rembrandt anzusehen?“

Jacques schloß sich beleidigt. „Erstens, mein Vetter, bin ich nicht ganz so einfältig, wie Du mich hinwinkeln beliebst. Und falls ich meine Sammlung morgen verkaufen wollte, würde ich zweifellos ein schönes Einkommen dafür erzielen. Doch selbst wenn ich nicht, wie Du behauptest, wirklich einmal anschauen ließe, gestattete meine Verhältnisse mir diese kleine Liebhaberei. Jedemfalls — und das ist eben die Hauptsache — nimmt meine Marie — falls von einer solchen überhaupt die Rede sein kann, nicht meine ganze Zeit in Anspruch, sondern läßt mir genügend Ruhe zum Spazierengehen, zum Besuch von Theater, Konzerten, Ballen, Kurgen u. zu dem meinem Alter angemessenen Vergnügen, während Du — Zif! nicht gerobest lächerlich!“

„In die Ehe? Aber wer denkt denn an die Ehe? Ich jedenfalls nicht...“

„Ja, das ist wahrhaftig der Gipfel! Gedenkst Du dieses trübe Klausnerleben bis ans Ende Deiner Tage fortzuführen?“

„Trübe Klausnerleben? Um, das ist Anstaltsrede. Habe ich nicht meine Bücher? Sieh“, hob er, auf ein in gelben Morogin gebundenes Buch deutend, fort, wie könnte ich Glück der Ehe — falls es überhaupt ein Glück zu nennen ist — mir io viel Freude und Beschäftigung gewähren wie der Fund, den ich heute z. B. unter einer Anzahl von Büchern gemacht, die ich gestern auf einer Auktion erstanden.“

Ernest nahm das Buch, schlug es auf und zeigte Jacques den Titel:

Memoiren

des

Chevalier de Grignotet

über die letzten Reunions der Madame de Maintenon in Versailles.

Jacques zuckte die Achseln. „Als ob Du nicht schon vorgeprobt mit Memoiren wärst und die Geschichte der Maintenon

ins und auswendig kenntest! Und wer ist denn überhaupt dieser Chevalier de Grignotet?“

„Ach, nicht Du wohl?“ lächelte Ernest triumphirend, „ein Unbekannter! Doch kein Kritiker, kein Archaiv hat ihn bisher in der Geschichte ausfindig gemacht! Ein Bergwerk, und dieses Exemplar seiner Memoiren vielleicht das einzige noch vorhandene! Ein ganz famolier Fund, sage ich Dir.“

„Na, nur immer weiter, Du Unverschämter!“, brummte Jacques.

„Der Unverschämter bist Du, der nicht zu begreifen vermag, wie fehselnd und ansehend...“

„Ach geh mir mit Deinen Schmökern. Für mich sind hübsche Frauen jedenfalls fehselnder und ansehender. Und nur sei einmal vernünftig, laß Deinen Chevalier schießen und begleite mich zum Rennen. Ein herrliches Wetter heute. Die Damennwelt wird in ihren schönsten duftigen Toiletten erscheinen. Und dazu all die schönen Gesichter... kurzum eine Gelegenheit, das Leben lieb zu gewinnen. Nun ihr mit den Gesellen und kommt!“

Jacques hatte den Freund am Arm gefogt und suchte ihn mitzutreiben, doch Ernest wehrte ihm.

„Nein, nein, ich bin fest entschlossen, zu Hause zu bleiben.“

„Bei Monsieur de Grignotet?“

„Ja wohl.“

„Schön. Du' wie Du willst, vergrabe Dich meinetheuget in Deinen Vollenen, Du Leserin, während draußen der Frühling lacht und das frische, fröhliche Leben braust. Ich halte nicht mit mir.“

Und fort war Ernest.

Ernest hatte es sich in seinem Kaulenzer bequem gemacht und sich in die geistvollen, wüßprühenden Memoiren vertieft. Eine halbe Stunde mochte er gelesen haben, als seine Finger beim Ueberfluge das Blatt zu wenden, auf einen gewissen Wiberstand stießen.

Bei näherer Beschichtigung ergab es sich, daß zwei Blätter am Rande zusammengelast waren. Vorwärts, mit Hilfe seines Fehermessers und etwas warmen Wassers löste er die Klebender und — stieß einen Laut der Ueberraschung aus.

Zwischen den beiden Blättern lag eine Taubensbrantnote. „Was bedeutete das? Was kam der Schen in dieses Buch?“

Natürlich untersuchte er sofort sämtliche Blätter des Bandes und entdeckte noch zwei weitere Taubensbrantnoten.

Tägliche Geschäftsnachrichten.

Am 10. April 1901 starb die Herzogin Anna Amalia von Sachsen-Weimar, die den Fürsten mit dem Menschen in sich zu vereinigen wollte...

Falsche Nachrichten.

Durchreise. Am ersten Feiertag Nachmittags 3 Uhr 50 Minuten verließ Prinz Heinrich von Preußen, von Berlin kommend, den hiesigen Bahnhof...

gründung den christlichen Religionsgemeinschaften noch irgend welchen Schaden tut...

Der Weg von der Bergschichte bis zum Bierenswäldchen, welcher vom Bergschichte, Herrn Dr. Ulrich, für das Publikum geöfnet war...

Unternehmung von Nahrungsmittelein. Der mit dem hiesigen Institut der Universität verbundenen Untersuchungsstelle für Nahrungsmittelein wurden von der hiesigen Viehhaltung...

Verkehr. Während der Feiertage wurde die Postverbindung in und bei der Dölauer Gasse, in Cröllwitz, in Trotha, in Giebichenstein...

Bewegung der Bevölkerung im Monat März. Bei dem hiesigen Einwohneramte wurden im März 1901 folgende Eintragungen gemacht...

Entlarvte Jamboree und Spiritisten. Am Donnerstag, den 11. April er. wird das hiesige Publikum die Gelegenheit...

Durchschnittspreise des heutigen Wochenmarktes.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like Kartoffeln, Zwiebeln, Rindfleisch, etc.

Gallisches Kunstleben.

Stadtkonzer. C. M. v. Weber: Freischütz. Freie Sieder als Gast. Die Rolle des Menschen im 'Freischütz' ist für das Genußgenossenschaft...

Thalia-Theater. Gastspiel von Käthe Brand-Witt. Die beiden Städte, in denen Käthe Brand-Witt an den beiden Feiertagen auftrat...

Personalien aus den Ministerien. Der Status der Ministerialräte in den hiesigen Universitäts-Ministerien ist nunmehr beendet.

Schülerinnenjamboree. Während das Schulfest der höheren Mädchenschule in den französischen Stiftungen von Dörfen bis Dörfen...

Wagenentführung. Der bekannte Wagenentführer von Göttingen ist nunmehr in die Gefangenschaft der hiesigen Polizeibehörde...

Freiwillige Vereinigung. Am nächsten Mittwoch soll im Saale der Frau Edel, Mühlentischhof Nr. 5, eine Versammlung stattfinden...

Wagenentführung. Der bekannte Wagenentführer von Göttingen ist nunmehr in die Gefangenschaft der hiesigen Polizeibehörde...

Freiwillige Vereinigung. Am nächsten Mittwoch soll im Saale der Frau Edel, Mühlentischhof Nr. 5, eine Versammlung stattfinden...

Verkehr. Während der Feiertage wurde die Postverbindung in und bei der Dölauer Gasse, in Cröllwitz, in Trotha, in Giebichenstein...

Bewegung der Bevölkerung im Monat März. Bei dem hiesigen Einwohneramte wurden im März 1901 folgende Eintragungen gemacht...

Entlarvte Jamboree und Spiritisten. Am Donnerstag, den 11. April er. wird das hiesige Publikum die Gelegenheit...

Stadtkonzer. C. M. v. Weber: Freischütz. Freie Sieder als Gast. Die Rolle des Menschen im 'Freischütz' ist für das Genußgenossenschaft...

Thalia-Theater. Gastspiel von Käthe Brand-Witt. Die beiden Städte, in denen Käthe Brand-Witt an den beiden Feiertagen auftrat...

Wagenentführung. Der bekannte Wagenentführer von Göttingen ist nunmehr in die Gefangenschaft der hiesigen Polizeibehörde...

Freiwillige Vereinigung. Am nächsten Mittwoch soll im Saale der Frau Edel, Mühlentischhof Nr. 5, eine Versammlung stattfinden...

Wagenentführung. Der bekannte Wagenentführer von Göttingen ist nunmehr in die Gefangenschaft der hiesigen Polizeibehörde...

Stadtkonzer. C. M. v. Weber: Freischütz. Freie Sieder als Gast. Die Rolle des Menschen im 'Freischütz' ist für das Genußgenossenschaft...

Thalia-Theater. Gastspiel von Käthe Brand-Witt. Die beiden Städte, in denen Käthe Brand-Witt an den beiden Feiertagen auftrat...

Wagenentführung. Der bekannte Wagenentführer von Göttingen ist nunmehr in die Gefangenschaft der hiesigen Polizeibehörde...

Freiwillige Vereinigung. Am nächsten Mittwoch soll im Saale der Frau Edel, Mühlentischhof Nr. 5, eine Versammlung stattfinden...

Wagenentführung. Der bekannte Wagenentführer von Göttingen ist nunmehr in die Gefangenschaft der hiesigen Polizeibehörde...

Freiwillige Vereinigung. Am nächsten Mittwoch soll im Saale der Frau Edel, Mühlentischhof Nr. 5, eine Versammlung stattfinden...

Wagenentführung. Der bekannte Wagenentführer von Göttingen ist nunmehr in die Gefangenschaft der hiesigen Polizeibehörde...

Freiwillige Vereinigung. Am nächsten Mittwoch soll im Saale der Frau Edel, Mühlentischhof Nr. 5, eine Versammlung stattfinden...

Wagenentführung. Der bekannte Wagenentführer von Göttingen ist nunmehr in die Gefangenschaft der hiesigen Polizeibehörde...

Freiwillige Vereinigung. Am nächsten Mittwoch soll im Saale der Frau Edel, Mühlentischhof Nr. 5, eine Versammlung stattfinden...

Wagenentführung. Der bekannte Wagenentführer von Göttingen ist nunmehr in die Gefangenschaft der hiesigen Polizeibehörde...

Freiwillige Vereinigung. Am nächsten Mittwoch soll im Saale der Frau Edel, Mühlentischhof Nr. 5, eine Versammlung stattfinden...

Wagenentführung. Der bekannte Wagenentführer von Göttingen ist nunmehr in die Gefangenschaft der hiesigen Polizeibehörde...



Geträde dienen sollen. Diesen Zweck erfüllen sie aber entweder geräthlich oder doch nur in ganz ungenügender Weise. Denn sie sind meist zu niedrig, doch sehr wohl, mit Leichtigkeit darüber hinwegzutreten kann. Dagegen bilden sie eine Gefahr für den harmlosen Spaziergänger, besonders für die Kinderwelt. Geträde sah ich einen Abhang im Laufe eines in einem solchen Qualitäten vorzuführen. Wäre er einen Fuß weiter fortwärts niedriger, so hätte er sich möglicher Weise ein oder auch beide Hügel verlegen, jedenfalls aber mindestens das Gesicht in der nächsten Weise zurückzuführen. Ein Abhang kam mit seinem Contingent zu nach an den Baum und sich ein Ende ins Meer. Wie leicht kann ein Ausflügler oder ein Besuher in Gefahr kommen und in ähnlicher Weise Schaden erleiden? Es ist in der That zu verwundern, daß die Behörden, welchen die Aufgabe zusteht, über die öffentliche Sicherheit zu wachen, denartige Unfälle nicht auf Leib und Leben achten können. Wohl ein Hund, wenn Hirsche oder andere Thiergattungen auf dem Territorium von Postreitern geriet werden, während es am anderen Ufer steht, daß derartige gefährliche Praktiken, deren Folge Stacheln mit Pfeil und Blei nach der Seite öffentlicher, zum Theil sehr tief beengender Wege hindurch, mindestens in unbedenklicher Abklärung erachtet werden? Ich sollte meinen, daß es im Interesse Aller läge, wenn diese lächerlichen Praktiken entfernt und nicht weiter auf öffentlichen Plätzen gestattet würden. Die Befugter der Grundstücke würden doch jedenfalls im Schadenfall vollständig gemacht werden können. Für Kinder und heimliche Spaziergänger ist es ein gewöhnlicher Brauch, wenn er nur wenig genug ist. Neugierige lassen sich auch durch eine hochsteigende Wand hindurchschleichen, er kann die höchsten Anzeichen, sie gänzlich zu vermeiden. Also fort mit diesen immer und wieder, aber gewiss, die öffentliche Sicherheit gefährdenden Thaten.

Vermishtes.

Der neue Reichstag des Kaisers in Berlin ist jetzt vollständig besetzt. In dem neuen Gebäude am Schlossplatz sind gegen 300 Abgeordnete untergebracht. Die Verhandlungen werden im Reichstagsgebäude stattfinden. Die Sitzung wird am 1. März um 10 Uhr Vormittag beginnen. Die Verhandlungen werden im Reichstagsgebäude stattfinden. Die Sitzung wird am 1. März um 10 Uhr Vormittag beginnen. Die Verhandlungen werden im Reichstagsgebäude stattfinden. Die Sitzung wird am 1. März um 10 Uhr Vormittag beginnen.

Tage nach dem Tode ist die Beerdigung eingeleitet worden. Am 2. April, also heute 18 Tage danach, nahm die Beerdigung, beauftragt von der Stadt und wurde bei dem Majestät des Reiches vorüber. Erst sind vier Wochen seit dem Tode des Mannes verstrichen, aber nach den Geleiten dieses Landes die höchst würdigen Bestattung. Mittlerweile hat sich der Unbekannte, wie man ihn genannt hat, in der St. Georg's Leichenhalle, und wie man nicht gewissens ohne seine Anwesenheit und den Zahlungsfähigkeiten erfahren hat, wird er sich wohl noch eine Weile gebulden müssen.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Schwern, 9. April. Zu Ehren des Herzogs Regenten fand gestern Abend ein Fackelzug statt. Der Herzog-Regent und die Herzogin waren auf dem Balkon erschienen. Nach einer Rede des hiesigen Gelande-Regiments sprach Reichsminister Salkow dem Regenten den Dank für seine treue Verwaltung aus. Hiermit wurde ein Komitee zum Gedenken ernannt, welches dieselbe beauftragte, den Dank des Herzogs allen Beteiligten auszusprechen.

Schwern, 9. April. Das Regierungsblatt veröffentlichte am 9. April den Regierungsantritt des Großherzogs einen Gnadenerlass.

Riga, 9. April. Präsident Saveloff ist offiziell in Lettland eingetroffen, das die Offiziere des russischen Geschwaders, welches sich letzte Woche in Lettland befand, in Riga ankommen werde. Die Offiziere sind heute in Lettland eingetroffen. Präsident Saveloff wird die letzte Nacht im Hotel des Kaisers in Riga verbringen.

Maritzke, 9. April. Die Kohlenräuber haben beschloffen, den Verkauf von Kohlen fortzusetzen.

Peking, 9. April. (Reminiscenz.) Mittheilungen zufolge, welche die Zeitung 'Lidung' und 'Lidung' erhalten haben, ist der Hof durch den Ausbruch des von Tungshuang geleiteten Aufstandes in den Provinzen Wungwei und Tsching an beunruhigt. Nach den letzten Berichten steht Tungshuang an der Spitze von 1100 Mann gutgezügelter Truppen 150 Meilen von Siankuang.

Geträde über neue Transaktionen der Distriktsverwaltung die nächste Sitzung. Am 2. April, also heute 18 Tage danach, nahm die Beerdigung, beauftragt von der Stadt und wurde bei dem Majestät des Reiches vorüber. Erst sind vier Wochen seit dem Tode des Mannes verstrichen, aber nach den Geleiten dieses Landes die höchst würdigen Bestattung. Mittlerweile hat sich der Unbekannte, wie man ihn genannt hat, in der St. Georg's Leichenhalle, und wie man nicht gewissens ohne seine Anwesenheit und den Zahlungsfähigkeiten erfahren hat, wird er sich wohl noch eine Weile gebulden müssen.

Wetterbericht vom 9. April 1901, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Station	Name der Beobachtungsstation	Wetter	Windrichtung	Windstärke	Temperatur in Celsius
1	Stornowor	74,1 N	mäßig	bedeckt	4,4
2	Blawad	74,3 SSW	schw. mäßig	bedeckt	7,9
3	St. Peter	74,7 WSW	mäßig	wolfig	8,9
4	St. Paul	75,2 W	mäßig	wolfig	9,4
5	St. Peter	75,2 W	mäßig	wolfig	9,4
6	St. Peter	75,2 W	mäßig	wolfig	9,4
7	St. Peter	75,2 W	mäßig	wolfig	9,4
8	St. Peter	75,2 W	mäßig	wolfig	9,4
9	St. Peter	75,2 W	mäßig	wolfig	9,4
10	St. Peter	75,2 W	mäßig	wolfig	9,4
11	St. Peter	75,2 W	mäßig	wolfig	9,4
12	St. Peter	75,2 W	mäßig	wolfig	9,4
13	St. Peter	75,2 W	mäßig	wolfig	9,4
14	St. Peter	75,2 W	mäßig	wolfig	9,4
15	St. Peter	75,2 W	mäßig	wolfig	9,4
16	St. Peter	75,2 W	mäßig	wolfig	9,4
17	St. Peter	75,2 W	mäßig	wolfig	9,4
18	St. Peter	75,2 W	mäßig	wolfig	9,4
19	St. Peter	75,2 W	mäßig	wolfig	9,4
20	St. Peter	75,2 W	mäßig	wolfig	9,4
21	St. Peter	75,2 W	mäßig	wolfig	9,4
22	St. Peter	75,2 W	mäßig	wolfig	9,4
23	St. Peter	75,2 W	mäßig	wolfig	9,4
24	St. Peter	75,2 W	mäßig	wolfig	9,4
25	St. Peter	75,2 W	mäßig	wolfig	9,4
26	St. Peter	75,2 W	mäßig	wolfig	9,4
27	St. Peter	75,2 W	mäßig	wolfig	9,4
28	St. Peter	75,2 W	mäßig	wolfig	9,4
29	St. Peter	75,2 W	mäßig	wolfig	9,4
30	St. Peter	75,2 W	mäßig	wolfig	9,4
31	St. Peter	75,2 W	mäßig	wolfig	9,4
32	St. Peter	75,2 W	mäßig	wolfig	9,4
33	St. Peter	75,2 W	mäßig	wolfig	9,4
34	St. Peter	75,2 W	mäßig	wolfig	9,4
35	St. Peter	75,2 W	mäßig	wolfig	9,4

Ausbeicht der Banknoten zu Halle a. S.

Banknote	Stückzahl	Summe
100 Mark	100	10000
50 Mark	200	10000
20 Mark	500	10000
10 Mark	1000	10000
5 Mark	2000	10000
2 Mark	5000	10000
1 Mark	10000	10000
50 Pfennig	20000	10000
20 Pfennig	50000	10000
10 Pfennig	100000	10000
5 Pfennig	200000	10000
2 Pfennig	500000	10000
1 Pfennig	1000000	10000

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 9. April. Depressions über Nordwesteuropa, unter 735 mm über dem nordwestlichen Meer, höchster Luftdruck über Süd- und Osteuropa. In Deutschland mild, veränderlich. — Mildes, ziemlich trübes Wetter, vielfach Regenfälle vorübergehend. Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 9. April. Minimum (unter 730 mm) lagerte heute Vormittag westlich von Schottland und scheint nordwärts fortzuziehen, denn in Deutschland, wo warmes und vielfach sonniges Wetter herrscht, verändert das Barometer seinen Stand nur wenig und es wehen meist Winde aus Süden bis Südwesten. Fortdauer warmen Wetters, vielfach mit Regen, ist zunächst zu erwarten. Ober Dr. Lager über Süd- und Osteuropa.

Voranschläge des Wetter am 10. April.

Abwechslend heiter und wolfig, vielfach etwas Regen, ziemlich warm. Stellenweise Gewitter.

Der in der Unterjünglingsklasse wegen Verurteilung des Missethätigen V. 25. April.

Die Verhandlung über die Verurteilung des Missethätigen V. 25. April. Die Verhandlung über die Verurteilung des Missethätigen V. 25. April. Die Verhandlung über die Verurteilung des Missethätigen V. 25. April.

Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis.

Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis. Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis. Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis.

Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis.

Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis. Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis. Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis.

Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis.

Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis. Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis. Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis.

Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis.

Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis. Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis. Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis.

Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis.

Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis. Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis. Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis.

Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis.

Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis. Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis. Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis.

Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis.

Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis. Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis. Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis.

Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis.

Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis. Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis. Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis.

Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis.

Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis. Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis. Ein furchtbarer Brand in der Petersburger Gefängnis.

Börse und Handelstheil.

Magdeburg. — Zur Verlesung. Von unserem Berliner Correspondenten. Die Rechnung auf die neue 30ige Reichsanleihe hat ein gerade glänzendes Resultat ergeben, denn auf die 300 Millionen sind nicht weniger als 462 Millionen A. gezeichnet worden. Dieser enorme Erfolg kann als ein Beweis für das hohe Vertrauen des deutschen Staatsbürgers betrachtet werden, um so mehr, als sich das Ausland, namentlich Frankreich und Belgien, mit großen Beträgen an der Subscription betheiligte. Indes läßt sich die Annahme nicht von der Hand weisen, daß große Summen des gezeichneten Betrages auf speculativen Betheiligung zurückzuführen sind, da man nach der erfolgten Eröffnung der alten Anleihe einfach hätte, einen raschen und höheren Gewinn zu erzielten; allzu große Erwartungen darf sich aber die Spekulation nicht hingeben, da, wie verläutelt die kleinen Zeichner in erster Reihe berücksichtigt werden sollen, während den großen Zeichner nur ein kleiner Prozentsatz zugunsten werden dürfte. Auf die Tendenz der Börse hat der Erfolg der Anleihe, einfließen diesmal keinen merklichen Einfluß ausgeübt.

Stadtmärkte in Halle.

Waren	Preis
100 Mark	10000
50 Mark	10000
20 Mark	10000
10 Mark	10000
5 Mark	10000
2 Mark	10000
1 Mark	10000
50 Pfennig	10000
20 Pfennig	10000
10 Pfennig	10000
5 Pfennig	10000
2 Pfennig	10000
1 Pfennig	10000

Am Bankmarkt boten bei Beginn der vorigen Woche

